

# Prora-Kaserne ist nicht nur Erbe der Nazis

Zu „Dok-Zentrum rückt näher“

**(OZ vom 24. Januar):** Lese ich die Berichte bezüglich der Präsentation der Machbarkeitsstudie zum geplanten Bildungszentrum in Prora auf Rügen, so kann ich mich des Eindrucks nicht erwehren, es herrscht noch immer ein Interesse daran, die Geschichte des Kalten Krieges – unter dem die Ostdeutschen viel mehr zu leiden hatten als die Westdeutschen – möglichst klein zu halten und die des geplanten Seebades umso größer erstrahlen zu lassen. Das betreffende Prora-Gelände war um 1950 eine Ruine, aus der in der Zeit des Stalinismus eine Großkaserne geschaffen wurde. Deren Geschichte hatte mit „Kraft durch Freude“ herzlich wenig zu tun. Sie war auf das Engste mit dem Aufstieg und Fall des SED-Regimes verknüpft. Prora ist daher nicht nur eine „Nazi-Hinterlassenschaft“. Aus der DDR-Zeit stammt auch der Kratzputz – und die Darstellung, dieser sei aus Nazi-Zeiten, ist schlichtweg falsch. Doch auch den gilt es heute ebenso zu erhalten wie die Innenaufteilung der Kaserne.

*Dr. Stefan Stadtherr Wolter, Berlin*